

Europäischer Gedanke durchzieht neue Asylrichtlinie!

33 Schülerinnen und Schüler der Ganztagschule Adolf Holst Mücheln in Sachsen-Anhalt verhandelten in einem Planspiel die Neuregelung der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik.



Die Jahrgangsstufe 10 der Adolf-Holst-Schule „verhandelte“ die Asyl- und Flüchtlingspolitik.

Foto: Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt

Mücheln. „Durch das Planspiel konnten wir viel über die EU und über politische Vorgänge lernen. Wir haben einen Eindruck vom politischen Alltag bekommen“, erklärt ein Schüler der 10. Jahrgangsstufe, der für einen Tag in die Rolle des Interessensvertreters des Weißen Europas schlüpfte. Am 14. Februar durfte er mit seinen 32 MitschülerInnen in die Rollen der politischen Akteure der Europäischen Union schlüpfen. Als Mitglieder der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments, des Ministerrats oder als Interessen- und PressevertreterInnen gestalteten die Teilnehmenden in Eigenregie die europäische Politik. Alle waren mit Elan bei der Sache und spürten, wie schwierig es sein kann, die unterschiedlichen Meinungen und Vorstellungen der politischen Lager in einem Kompromiss zu vereinen.

Gemeinsam diskutierten sie hitzig die verschiedenen Aspekte der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik. Hier sorgte vor allem der Artikel 1 der Richtlinie der Europäischen Kommission für regen Austausch zwischen dem Ministerrat und dem Europäischen Parlament. Allen Beteiligten war es wichtig, den Flüchtlingen bei der Ankunft in Europa eine bessere Versorgung zukommen zu lassen, deswegen lautete der Artikel 2: „Die Unterkünfte sehen derzeit sehr schlecht aus. Deshalb sollen hier durch finanzielle Unterstützung die Verhältnisse verbessert werden und darüber hinaus das Geld zusätzlich in Sprachkurse investiert werden, um den Asylbeantragenden bei der Integration zu helfen.“ Auch bei dem Änderungsantrag des Artikels waren sich beide Seiten einig, die finanziellen Mittel sollten

„von der EU kommen, kein Land muss selbst dafür aufkommen“. Es gab sogar Vorschläge für neue Richtlinien durch das Europäische Parlament, so sollen die katastrophalen Umstände vor Ort durch humanitäre Hilfen entschärft werden. Am Ende der Nachverhandlungen standen umfangreiche Kompromisse zwischen dem Ministerrat und dem Europäischen Parlament fest. Die Schlussabstimmung über die einzelnen Artikel verlief auf beiden Seiten positiv, sodass am Ende eine Neuregelung der europäischen Asyl- und Flüchtlingspolitik feststand. Ziel des Planspiels war es, ein besseres Verständnis für politische Entscheidungsfindung auf europäischer Ebene unter Einbezug von verschiedenen Standpunkten und Ansichten zu vermitteln. „Durch diesen Tag heute, konnten wir einen Eindruck

davon bekommen, wie Abstimmungen in der Politik funktionieren“, erklärte die Vorsitzende des Ministerrats, die gleichzeitig Griechenland repräsentierte. Möglich gemacht wurde das Planspiel vom Landesbüro Sachsen-Anhalt der Friedrich-Ebert-Stiftung. „Bei der Simulation erfahren die jungen Leute hautnah, wie schwierig es ist, im demokratischen System für die eigene Meinung in Debatten einzutreten und Kompromisse auszuhandeln“, berichtet Marcel Rauer von der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Besonderes Lob gebührte an diesem Tag den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Europäischen Institutionen. Sie hatten die Aufgabe, die Debatten anzuleiten und die verschiedenen Interessen in Einklang zu bringen. Die Schüler stellten fest, dass ein Politiker viel Geduld, Ausdauer aber auch Durchsetzungsvermögen mitbringen muss.

Valentum Kommunikation GmbH

Kontakt

Friedrich-Ebert-Stiftung
Landesbüro Sachsen-Anhalt
Marcel Rauer
Telefon: 0391/568760
E-Mail: Marcel.Rauer@fes.de
Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.fes.de/magdeburg
Planspielleitung: Valentum Kommunikation GmbH
www.valentum-planspiele.de



Rechtsanwaltskanzlei Dipl.-Ing. Frank Sauer

Büro Braunsbedra
Termine auch am Samstag



Merseburger Straße 13a • 06242 Braunsbedra • Tel.: 034633 123138